

## Christa Müller und das Wohl der Kinder

(kreuz.net) ... Christa Müller (51) ist Ökonomin und dritte Gattin des deutschen Politikers Oskar Lafontaine.

Wie ihr Mann gehört sie zur extremistischen deutschen Partei 'Die Linke'. Frau Müller ist familienpolitische Sprecherin der Partei im Saarland. Vor zehn Jahren kämpfte sie noch für die Globalisierung.

Inzwischen fährt sie nach Angaben der Webseite 'Spiegel Online' ihren Sohn Carl-Maurice (10) morgens in die Schule und holt ihn mittags wieder ab.

Zugunsten ihres Sohnes hat Frau Müller in den letzten Jahren hochdotierte Stellenangebote abgelehnt: *„Es gibt nichts, wofür ich mich von meinem Sohn trenne. Es gibt keine höhere Motivation als die Liebe.“*

Von **Elterngeld und 750.000 Betreuungsplätzen** in Deutschland hält sie nichts:

*„Dann würden für zwei Drittel der ein- bis dreijährigen Kinder Plätze angeboten. Dabei wollen nur 30 Prozent der deutschen Eltern ihr Kind betreuen lassen“* – so Frau Müller vor 'Spiegel Online'.

**Krippen seien schädlich für das Kindeswohl.** 17 Prozent der Krippenkinder würden später verhaltensauffällig. Das **Krippenland Schweden** habe sich aggressive, gewalttätige Jugendliche herangezogen.

Kinder **„brauchen eine feste Bindungsperson während der ersten drei Jahre“** – so Frau Müller. Die beste Bindungsperson für das Kind sei die Mutter.

Darüber hat die Politikerin ein Buch mit dem Titel „Dein Kind will dich“ geschrieben. Der Buchdeckel zeigt ein Bild von Mama Müller mit Sohn.

**Das Werk fordert ein monatliches Erziehungsgehalt – 1600 Euro im ersten, 1000 Euro im zweiten und dann 500 Euro bis zum 20. Lebensjahr des Kindes.** (*Merke: Monatlich kosten Krippenplätze 1200 bis 2000 Euro – je nachdem, wie man rechnet. UB*)

Es ist auch eine scharfe Kritik an der deutschen Familienministerin Ursula von der Leyen (49):

*„Deutschland ist kinderfeindlich. Am kinderfeindlichsten sind die deutschen Politiker, allen voran Ursula von der Leyen“* – schreibt Frau Müller gleich zu Beginn ihres Buches.

Die großen Verlage Deutschlands wollten die Thesen von Frau Müller nicht publizieren. Darum erschien das Werk schließlich im bistumseigenen Sankt-Ulrich-Verlag in Augsburg.

In Sachen Familienpolitik sieht Frau Müller „keine Widersprüche“ zwischen ihr und Bischof Walter Mixa von Augsburg: *„Der macht linke Politik\*.“* (*\* die recht konservativ ist, wenn man es von der christlichen Gesellschaftslehre her sieht – von der persönlichen Zuwendung durch die Mutter hat das Kind am meisten, was die Verankerung von Werten und guten Eigenschaften angeht - UB*)

Dagegen wolle die deutsche Wirtschaft die Kinder von den Frauen wegorganisieren, um mehr Arbeitskräfte zu bekommen.

Gleichzeitig würden damit die Löhne der Männer gedrückt.

Früher sei sie durch die feministische Bewegung beeinflusst gewesen – gesteht Frau Müller ein. Sie habe auch die Erwerbstätigkeit der Frau betont, um nicht vom Mann finanziell abhängig zu sein.

Dann habe sie gemerkt, daß die berufliche Karriere nicht für alle im Mittelpunkt stehe:  
**„Die große Mehrheit der Frauen will sich neben einer Teilzeitarbeit oder sogar vollständig der Familie widmen.“**

Im Dezember sprach Frau Müller bei einem familienpolitischen Kongreß der konservativen Paneuropa-Union, an dem auch Bischof Mixa teilnahm: **„Man kann gezwungen sein, sich auch außerhalb der Partei Mehrheiten zu suchen, um Fortschritte zu machen“** – erklärt sie dazu vor ‘Spiegel Online’.

Frau Müller vergleicht ihren Kampf gegen die Fremdbetreuung der Kinder mit jenem gegen die Beschneidung der Frau: „Bei der Genitalverstümmelung handelt es sich um Körperverletzung, bei der Krippenbetreuung in einigen Fällen um seelische Verletzung – und die ist manchmal schlimmer als Körperverletzung.“